

Aus Norden wird spontan die Remmerstadt

THEATER Zweite Auflage von „Zu Gast in meinem Leben“ mit Remmer Hedemann – ein großer Spaß, keck in Szene gesetzt

Die Kindheit, das Fahrrad, die Schreibmaschine: Landesbühne bringt Erinnerungen des Norders auf die Bretter.

NORDEN/ISH – „Norden hat sich nicht vor zwei Jahren mit Lübbenau, Göttingen, Neubrandenburg bei Mission Olympic gemessen, oh nein. Die Gegner waren neben Stuttgart Tokio, Sydney und New York...“ – das erfanden zumindest die „Perlentaucher“, eine

Schauspielerformation, die am Donnerstagabend im Forum der Norder Volkshochschule „Zu Gast in meinem Leben“ spielte. Besager Gast war der Norder Sportfunktionär Remmer Hedemann.

„Es schmerzt immer noch“, sagte Hedemann, als er zu diesem Thema befragt wurde, und prompt setzten das die „Perlentaucher“ in Aktion um, machten aus der Vorgabe ihre eigene kleine Geschichte.

Es war das zweite Mal, das Franz Fendt, Olaf Nollmeyer und Nicole Erichsen in Norden zu Gast waren. Anstelle von Tamara Körber war Mona Tawussi mit im Team. Sie setzten auf der Bühne um, was Remmer Hedemann im Gespräch mit Frank Fuhrmann von der Landesbühne in Wilhelms-

haven zum Besten gab.

Knapp 100 Zuschauer im

Forum hatten wie bei der Premiere vor wenigen Monaten (damals mit Maïke Fanny-Carow als Gast) ihren Spaß an den Improvisationen der Schauspieler. „Das Leben eines Menschen steckt voller Geschichten“, hatte Fuhrmann zur Begrüßung gesagt. Das Spannende: Fuhrmann stellte ähnliche Fragen wie beim letzten Mal – aber natürlich entwickelte sich diesmal alles ganz anders. Hedemann verglich sich zu Beginn mit einem Hasen, der im Zweifel „schnell von der Bildfläche

verschwinden kann“, klar, dass dieses Bild den Abend mit prägte. Über-

haupt waren es bestimmte Aussagen gleich zu Beginn, die dem Theaterspiel ihre Grundstruktur gaben. Auch wenn Hedemann als Lebensmotto angegeben hatte „Leben und leben lassen“, so kristallisierte sich doch schnell heraus, dass auch ein anderer Spruch besonders gut zu ihm passt: „Augen zu und durch“. Mit diesen Begriffen spielten die „Perlentaucher“, kombinierten sie in ihren Aktionen und sorgten mehrfach für Lachsalven im Publikum.

Besonders treffend spielten sie offenbar den früheren Alltag in der Großfamilie Hedemann. Chaos bei vielen Kindern, die Mutter rennt die ganze Zeit herum, um alle zu versorgen, Vater sitzt eher gemütlich am Esstisch und lässt



Frank Fuhrmann (links) von der Landesbühne und Remmer Hedemann, der am Donnerstagabend in der Kreisvolkshochschule Norden als „Gast in seinem Leben“ eingeladen war.

FOTOS: HARTMANN

sich die Pillen reichen. „Der Film läuft ab, ich bin gerade 55 Jahre zurück“, musste Hedemann gestehen, der diesen Rückblick in seine Kindheit offenbar sehr genoss. Er durfte miterleben, wie Schauspieler es umsetzen, wenn Jugendliche heimlich die ersten Kippen rauchen und sich vorstellen, wie die große Schwester ihren ersten Freund trifft und der kleine Remmer das miterlebt. „Ich mache Hausaufgaben“, erklärt Franz Fendt, der an diesem Abend Remmer Hedemann auf der Bühne verkörpert. „Schulaufgaben hinter Stall?“, fragt Olaf Nollmeyer in der Rolle von Papa Hedemann. „Mathe, ich muss die Kühe zählen“, antwortet der Sohn.

Das ist nur ein Beispiel für das spontane Spiel, das auch bei dieser zweiten Auflage die Zuschauer mitriss. Sie alle durften nicht nur das Leben Remmer Hedemanns auf der Bühne verfremdet erleben, sondern davon inspiriert, auch in die eigene Geschichte eintauchen. Wie war das noch mal früher in der Schule, der erste Kuss, wann und wo?

Vermeintliche sprachliche Hürden waren kein Problem für das Ensemble. Remmer

Hedemann hatte frei erzählt, dass er im Plattdeutschen groß geworden war, bis zum Eintritt in die Volksschule kaum Hochdeutsch konnte. Die Darsteller sind aus Oldenburg und Bremen und, das wird schnell klar, im Plattdeutschen nicht so wirklich zu Hause. Aber sie machen einen weiteren Spaß daraus, spielen mit den Wortfetzen, die sie beherrschen. „Was ist ein Schloot?“, fragt Nollmeyer irgendwann einfach so dazwischen. Ein Lachen reicht als Antwort aus dem Publikum.

Man muss als Gast seines Lebens akzeptieren, dass alles von einer anderen Seite betrachtet und eben gespielt wird – so der erste Besuch des kleinen Remmer vom Dorf in der Stadt. „Das ist ein Gully“, muss er sich erklären lassen und hat durchaus Schwierigkeiten, beim Stadtverkehr sicher über die Straße zu kommen...

Im Verlauf des Abends wird spürbar, wie sich das ganze Ensemble nach und nach immer besser in die Rolle des Geschichtenvorgebers einlebt. Da wird aus Norden die „Remmerstadt“ gemacht, spielen die vier Mimen sein ständig leeres Büro mal eben

vor – weil sie längst wissen, dass der Bedienstete der Stadt nichts mehr hasste als einen Bürojob und es vorzog, in seiner Eigenschaft als Verantwortlicher für Schule, Sport und Kultur viel vor Ort tätig zu sein. Die Schauspieler spürten, dass der Mann sich nicht nur Achtung verschafft hat in seiner Stadt, sondern auch ein Anlaufpunkt war für viele Menschen.

Genau das setzten sie um, zwar losgelöst von der Per-

son Remmer Hedemann, aber immer mit seinen Vorgaben im Hintergrund. Remmer und die Stadt Norden – das gehört irgendwie zusammen, dazu die Liebe zum Boßelsport, die neue Rolle als liebender Großvater – das Leben hält in der Tat viele Geschichten parat...

Viele, die beim ersten Durchlauf im Herbst nicht da gewesen waren, hatten sich nicht vorstellen können, wie jemand aus seinem eigenen Leben erzählt und das in manchmal ganz ungewohnter Weise auf der Bühne umgesetzt werden könnte. Am Ende waren aber alle Besucher durchweg hell auf begeistert. Und mancher stellte sich sicher insgeheim vor, wie es wäre, das eigene Leben szenisch umgesetzt zu sehen. Wenn sich Menschen auf der Bühne einmal in das eigene Ich versetzen und es ganz anders spielen als erwartet, mitzuerleben, wie Schauspieler sich auch mal in Gegenstände verwandeln (ganz beliebt in Hedemanns Lebensgeschichte: die Schreibmaschine im Büro), die spontan anfangen zu singen und andere verrückte Sachen zu machen. Alles ist erlaubt – solange es Spaß macht. Am Donnerstag war das genau so.



Franz Fendt und Nicole Erichsen improvisieren Remmer Hedemann auf dem Fahrrad, gerade auf dem Weg zu seinem Enkel.



Remmer Hedemann mit Franz Fendt und Olaf Nollmeyer, die immer wieder spontan in die Rollen seines Lebens schlüpfen.

GEWINNER DER IMMOBILIENFACHMESSE



Vier Gewinner des Preisausschreibens auf der Immobilienfachmesse in Norden freuen sich über ihr Losglück. Darunter ist auch der fünfjährige Gerrit Grendel, der mit Papa Gerold seinen Kinderpreis – ein mit 50 Euro angefülltes Sparbuch von der OLB – am Mittwoch im Hotel Stadt Norden entgegennahm. Der erste Preis, ein Energiepass, ging an Gerhard Mühlenau, der zweite Preis beinhaltete einen Beratungs-

gutschein vom Monumentendienst für Garrelt Agena (r.). Der dritte Preis macht Peter Clüver (l.) ein Jahr lang zum glücklichen Leser des Ostfriesland Magazins. Die Makler freuten sich besonders über die Punktlandung des zweiten Preises. Es stellte sich heraus, dass Garrelt Agena im Besitz eines Gebäudes von 1830 ist. Gerrit hat sein Geld für eine Wii-Konsole bereits fest verplant.

FOTO: FOORTMANN

SPENDE FÜR DIE JUGENDABTEILUNG



Eine Spende in Höhe von 580 Euro konnte die Jugendabteilung der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) Norden am Mittwoch entgegennehmen. Die Summe war auf der diesjährigen Immobilienfachmesse durch die Makler Jakobus Eden, Albert Hasbargen, Daniel Brinkmann, Johannes Wallow mit Oliver Scholz sowie Dana Müller, Jan Dieter Kayser und Günter Schneider von Claashen Immobilien zusammen-

gekommen. Rund 250 Drucke des Norder Cartoonisten Harm Bengen wurden handsigniert an die Messebesucher verteilt. Für jeden Cartoon hatten die Veranstalter zwei Euro in das Sparschwein für die DLRG gesteckt und auch noch einiges darüber hinaus. Insbesondere Marleen-Chantal Matzeit und Michael Rost von der DLRG Norden kam die Spende für Ausrüstung und Sommerfest gelegen.

FOTO: FOORTMANN